

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 79 (2001)
Heft: 6

Rubrik: Bibliothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wandern ist der Berner Lust

Kostbarkeiten aus der Clubbibliothek (2)

«Weit er spaziere ga?» So soll der «ächte Berner» Freunde und Bekannte begrüsst haben, auch wenn diese «sichtlich im eiligsten Geschäftsgange» unterwegs waren und «der Regen vom Himmel strömte.» Das behauptet jedenfalls der Führer mit dem hübschen Titel «Ein Tag in Bern» aus dem Jahre 1857. Das 94seitige Werk (mit Register, aber leider ohne Illustrationen) stellt einen «Spaziergang durch die Stadt» sowie «Ausflüge in die Umgebungen Berns» vor. Da wird zum Beispiel auf die Schüttenpromenade verwiesen, «eine lange, nicht sehr breite, mit Kastanienbäumen besetzte Strasse», die sich vom Waisenhausplatz bis zur Ratshausterrasse erstreckte und gemäss dem Führer noch weiter hinab fortgesetzt werden sollte. Ein schöner Wanderweg muss das gewesen sein, eine echte Promenade eben: «Wir haben hier ein herrliches, idyllisches Landschaftsgemälde vor uns. Tief unten die Aare und gegenüber die freundliche, sonnige Altenberghöhe, an welcher in früheren Zeiten Reben gepflanzt wurden.»

Schattige Wege mit sonnigen Aussichten, auf die Landschaft und vielleicht noch auf ein Glas Wein: So macht das Wandern Spass. Um all das zu erleben, drängt sich ein Besuch des Gurtens geradezu auf. Das im gleichen Jahre wie der oben erwähnte Führer, allerdings nun schon in zweiter Auflage erschienene Werk «Der Wegweiser für Fremde in Bern und seinen Umgebungen» kommt auch auf den Berner Hausberg zu sprechen, und zwar an erster Stelle der «Bergpartien». Anderhalb Stunden werden für den Aufstieg von der Stadt veranschlagt, ohne Tram und Drahtseilbahn, die noch nicht verkehrten. Ein «kleines, aber reinlich gehaltenes» Wirtshaus hingegen stand oben beim Signal. Zuletzt erfolgt noch der Hinweis auf die «Bäder des Aarziele» – ja, warum nicht zum Abschluss einer Gurtentour im Marzili schwimmen; wandern und baden ergänzen sich bestens, nicht nur in der Stadt Bern.

Gerade davon hielt Gottlieb Wittwer aus Bern nicht viel. In seinen «142 Reiseplänen für Schulen, Gesellschaften und andere Reiselustige» ist das Baden nicht vorgesehen, nicht mal bei den Touren an die Mittellandseen. Dafür empfahl er den Leitern: «Kein Naschen zwischen den vom Lehrer bestimmten Essenszeiten.» Und: «Alpenpflanzen dürfen nur in beschränktem, vom Lehrer bestimmten Masse gepflückt werden. Im Übrigen viel Gemütlichkeit, namentlich auf der Heimfahrt ungezwungene Gemütlichkeit.» Seiner Schrift gab Wittwer den Titel «Frohes Wandern». Wohlan denn! Wie wärs mit dem Faulhorn? Am ersten Tag zu Fuss von Wilderswil auf die Schynige Platte und weiter aufs Faulhorn, anderntags um «4½ Uhr Tagwache, Sonnenaufgang!» und später über die Grosse Scheidegg nach Meiringen, vielleicht noch mit einem Umweg durch die Aareschlucht. Dann die Heimfahrt im Zug, bitte mit ungezwungener Fröhlichkeit. Ein Vorschlag übrigens nur für Knabenklassen, aber, so der Autor: «Die Bahn auf die Schynige Platte ermöglicht auch Mädchenklassen die Reise.»

Ob Buben oder Mädchen, das Faulhorn blieb ein Ziel bis heute. Im brandneuen Führer «Familienabenteuer Schweiz» findet man es unter dem Titel «Gar nicht faul» als eine von 171 «spannenden Expeditionen für coole Teens und aktive Eltern.» Das Berner Autorenpaar Auf der Maur titeln in ihrem Wanderführer fürs Berner Oberland hingegen «Das Faulhorn für Fleissige.» Wie auch immer: Wer im 21. Jahrhundert zum einstmals höchstgelegenen Hotel der Schweiz will, muss zu Fuss gehen. Das war nicht immer so, wie im «Illustrierten Führer der Berner-Oberland-Bahnen» des legendären Grindelwaldner Pfarrers Gottfried Strasser zu lesen ist: «Wer die Berner Alpen in ihrer schönsten Paradeaufstellung bewundern will, muss aufs Faulhorn steigen. Er kann hinaufreiten, so zugänglich ist der zwischen dem Brienersee und dem Grindelwaldthal gelegene Aussichtsberg.»

Bierhäuser. Die Zimmermannia (Brunngasse), Unterer Hopfenkranz (an der Matte); Oberer Hopfenkranz (Neuengasse); goldener Hahn (Bärenplatz); Café Gräve (Billard), Metzgergasse; der Maulbeerbaum (außerhalb des obern Thors, am Hirschengraben). Eine Gartenwirthschaft besitzt einzig dieses letztere Bierhaus.

Wandern gibt Durst, in der Stadt und in den Bergen. Hinweis aus «Der Wegweiser für Fremde in Bern und seinen Umgebungen» aus dem Jahre 1857. Im gleichen Jahr wurde der englische Alpine Club gegründet, sechs Jahre später der SAC und die Sektion Bern.

Schweisstreibend oder nicht: Zum Wandern gehören immer auch die Transportmöglichkeiten. Sonst kommen die Stadtberner ja kaum über Schüttepromenade und Gurten hinaus. «Wer laufen kann wie eine Gemse und nicht einen Schritt aus dem Wege beyseits will, und alles daran setzen mag, was er von Gesundheit und Muskelkraft besitzt, der kann erzwingen in vier Tagen das Wesentlichste des Oberlandes abzuthun; obwohl wir es fast für Sünde halten, ihm dazu einen Plan zu geben.» Johann Rudolf Wyss gibt in seinem «Hand-Atlas für Reisende in das Berner Oberland» von 1816 folgende, schon damals klassische Route an: 1. Tag: Von Bern mit der Kutsche nach Thun, mit dem Schiff nach Interlaken und zu Fuss oder mit einem Wägelchen nach Lauterbrunnen; 2. Tag: Zu Fuss über die Kleine Scheidegg nach Grindelwald; 3. Tag: Zu Fuss über die Grosse Scheidegg nach Meiringen; 4. Tag: Mit der Kutsche nach Brienz, mit den Schiffen über Briener- und Thunersee und wiederum mit der Kutsche zurück nach Bern. Heute brauchen wir für die Reise durchs östliche Berner Oberland zwei Tage, wenn wir die gleichen Strecken wie die damaligen Reisenden zu Fuss zurücklegen wollen; und nur einen einzigen Tag, wenn wir alle Bahnen, Busse und Boote am Weg benützen.

Der «Hand-Atlas» von Wyss war mit seinen 84 Seiten der Rucksackführer (die Idee der Kurzführer von heute ist also gar nicht so neu) zu seinem zweibändigen, insgesamt 914-seitigem Werk «Reise in das Berner

Oberland» von 1816/17. Noch älter ist der Wanderführer von Jakob Samuel Wytttenbach aus dem Jahre 1777 mit dem etwas langen Titel «Kurze Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgegenden des Lauterbrunnenthals, Grindelwald und über Meyringen auf Bern zurück machen wollen.» Wytttenbach, Naturwissenschaftler und Pfarrer an der Heiliggeistkirche zu Bern, hatte 1771 zusammen mit dem Landvogt und Philosophen Karl Viktor von Bonstetten und dem Engländer Norton Nichols die erste bekannte touristische Überschreitung der Kleinen Scheidegg gemacht. An der Jungfrau sah Wytttenbach «zwo schneeweisse Brüste», der Eiger entlockte ihm immerhin ein «majestätisch», den Mönch verschob er wie damals üblich auf den Schwarzmönch. Der Eigernordwand ihrerseits war auch noch nichts ins Blickfeld gekommen. Und einen Klettersteig gab es im 18. Jahrhundert dort ebenfalls nicht. Allerdings: Ende des 19. Jahrhunderts wurde am Rande der Nordwand ein Eisenweg eröffnet, von der damaligen Station Rotstock der Jungfraubahn auf den Rotstock selbst. Nun ist dieser alte Steig bis zum Wandfuss verlängert worden; wer Nordwandluft schnuppern will, sollte vorher den Klettersteigführer Westalpen von Hüsler konsultieren.

Die erste Beschreibung der «Wand der Wände» gab Gottlieb Studer, Regierungstatthalter von Beruf, Bergsteiger, Panoramazeichner und alpiner Schriftsteller aus Berufung (sowie Mitbegründer des SAC und erster Präsident der Sektion Bern), im Buch «Das Panorama von Bern» mit der «Schilderung der in Berns Umgebungen sichtbaren Gebirge» aus dem Jahre 1850: «Der nördliche Absturz des Eigers fällt in seiner ganzen Ausdehnung entsetzlich steil zu Thal, ja es ist gleichsam nur eine einzige riesenhafte Felsenwand, die man mit Grauen und Bewunderung anstaunt. Nur stellenweise, wie an der Mittellegi, in den Verklüftungen der oberen Gipfelmasse und in den Furchen und Höhlungen, von denen die glatten Wände tiefer durchbrochen sind, vermag der ewige Schnee zu haften». Der Studerstein am Rande des Stadtberner Neubrückquartiers erinnert an den berühmten Mann. Und dort zeichnete Studer auch das Panorama, das er seinem Buch beilegte.

Wollen wir nicht dorthin spazieren gehen? Eine Anleitung dazu finden wir im Führer «Ein Tag in Bern». Den Stein gab es damals natürlich noch nicht, wohl aber den Brunnen. Und die schöne Aussicht: «Nicht weniger als 124 Bergspitzen sind von hier aus in der Alpenkette sichtbar». Und ein paar Hügel. Zum Beispiel der Gurten.

Daniel Anker

Alte Führer:

Ein Tag in Bern. Führer zu den Sehenswürdigkeiten der Bundesstadt und deren nächster Umgebung. Für Fremde und Einheimische. Bern 1857.

Der Wegweiser für Fremde in Bern und seinen Umgebungen. Bern 1857, 2. Auflage.

Gottfried Strasser: Illustrierter Führer der Berner-Oberland-Bahnen und Umgebungen. Basel 1892.

Gottlieb Studer: Das Panorama von Bern. Schilderung der in Berns Umgebungen sichtbaren Gebirge. Walthard'sche Buchhandlung. Bern 1850.

Gottlieb Wittwer: Frohes Wandern. 142 Reisepläne für Schulen, Gesellschaften und andere Reiselustige. Verlag Paul Haupt, Bern 1924.

Johann Rudolf Wyss: Hand-Atlas für Reisende in das Berner Oberland. Bern 1816.

Jakob Samuel Wyttenbach: Kurze Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpggenden des Lauterbrunnenthals, Grindelwald und über Meyringen auf Bern zurück machen wollen. Bern 1777.

Neue Führer:

Berge, Heft September 5/2001: Grindelwald. Daniel Anker: Berner Oberland Ost. Rother Wanderführer, München 2000.

Franz und Brigitte Auf der Maur: 20 Bergwanderungen Berner Oberland. Werd Verlag, Zürich 1998.

Eugen E. Hüsler: Hüslers Klettersteigführer Westalpen. Alle Vie ferrate in der Schweiz und in Frankreich. Bruckmann, München 2001.

Ruth Michel Richter/Konrad Richter: Familienabenteuer Schweiz. 171 spannende Expeditionen für coole Teens und aktive Eltern. AT Verlag, Aarau 2001.

Neueingänge

2. und 3. Quartal 2001

Bücher

- Anker Daniel: *Titlis: Spielplatz der Schweiz*
- Frendo Edouard: *La face nord des Grandes Jorasses*
- Neumann Udo: *Lizenz zum Klettern*
- Weathers Beck: *Für tot erklärt: Meine Rückkehr vom Mount Everest*
- Wüthrich Franziska: *Lebenswelt Alpen: Sehen, kennen, verstehen*
- Wüthrich Franziska: *Alpen aktiv: Mit Gruppen auf Entdeckungsreise*

Wanderführer Schweiz

- Anker Daniel: *Berner Oberland Ost: Interlaken, Grindelwald, Meiringen*
- Anker Daniel: *Berner Oberland West: Thunersee, Gstaad, Lenk, Kandersteg*
- Berner Wanderwege: *Wanderführer Thunersee-Frutigland: Wanderungen vom weiten See zum Firnenschnee*
- Künzler Rudolf und Berner Wanderwege: *Wanderbuch Berner Oberland: Rundwanderungen zwischen Seen und Gletschern*
- Künzler Rudolf und Berner Wanderwege: *Wanderbuch Jungfrau-Region, Brienzensee, Oberhasli*
- Schmid Hans: *Ossola-Täler: Bergwanderungen und Höhenweg... 2. Auflage*

Gebirgsführer Schweiz

- Brenna Giuseppe, SAC: *Vom Zapport-horn zum Passo S. Jorio*
- Känel Jürg von: *Schweiz extrem, Band 1*
- Küng Werner, SAC: *Kletterführer Alpstein, 2. Auflage*

Meteo

- Albisser Peter, SAC: *Wetterkunde für Wanderer und Bergsteiger*
- Sachweh Michael: *Bergwetter für Sport und Freizeit*

Diverses

- SAC Sektion Bern: *Porträts der Veteranen der Veteranengruppe, um 1999*